

Erfolgsmodell hängt am Tropf

Fördergelder für das Mehrgenerationenhaus in Mühlacker sind streng befristet – Was nach 2012 kommt, weiß noch keiner

Das Mehrgenerationenhaus in Mühlacker gilt als Erfolg, und dennoch fließen die Fördergelder, die das Projekt erst ermöglicht haben, nicht ewig. Die Verantwortlichen machen sich schon ihre Gedanken über die Zukunft.

VON MAIK DISSELHOFF

MÜHLACKER. Das Mehrgenerationenhaus, das vor zwei Jahren seine Arbeit aufgenommen hat, ist nach Ansicht der Initiatoren im gesellschaftlichen Leben der Stadt Mühlacker bereits fest verankert. Allerdings war allen schon beim Startschuss für das Projekt klar, dass es die Fördergelder des Bundes nur maximal für fünf Jahre gibt. Mehrgenerationenhäuser der ersten Stunde müssen sich deshalb bereits mit ihrer finanziellen Zukunft beschäftigen.

48 Begegnungsstätten dieser Art gibt es im Land, im Bund sind es an die 500. Glück im Unglück: In Mühlacker fällt das Ende der Förderung nicht wie andernorts ausgerechnet mit der großen Finanzkrise der Kommunen zusammen. „Wir haben später angefangen, deshalb läuft die Förderung bei uns noch bis Ende des nächsten Jahres; mit der Option auf ein weiteres Jahr“, erklärt Alexandra Rapp, Leiterin des Mehrgenerationenhauses in Mühlacker. Im Klartext: Bis Ende 2012 ist die Existenz der Einrichtung gesichert. Mit 40 000 Euro im Jahr wird die Begegnungsstätte im Alten-

zentrum St. Franziskus bis dahin gefördert, doch was dann kommt, ist ungewiss. „Wir beschäftigen uns bereits damit, wie wir unsere Arbeit auf eigene Füße stellen können“, sagt die Sozialpädagogin Alexandra Rapp. Die Ideen für eine nachhaltige Finanzierung seien aber noch sehr diffus.

Fest steht für die Leiterin des Mehrgenerationenhauses jedoch bereits heute, dass die erfolgreiche Arbeit weitergehen muss. „Alles wieder einzustampfen, nur weil die Förderung ausläuft, das wäre schade“, betont die 47-Jährige, die nicht lamentieren will, sondern den Blick nach vorne richtet. „Was können wir aus eigener Kraft stemmen, und welche Angebote können sich selbst tragen? Diese und andere Fragen müssten beantwortet werden.“

Info

Mehrgenerationenhaus

Seit Januar 2008 gibt es das Mehrgenerationenhaus Mühlacker, das unter dem Dach des Altenzentrums St. Franziskus an der Erlenbachstraße 15 angesiedelt ist.

Die Einrichtung ist als Begegnungsstätte für Jung und Alt gedacht und wird vom Bund mit 40 000 Euro im Jahr gefördert. Kern des Angebots ist eine flexible Kinder- und Hausaufgabenbetreuung, bei der die verschiedenen Generationen, die unter einem Dach vereint sind, voneinander

Kinder- und Hausaufgabenbetreuung, Kooperationen mit Schulen, deren Schüler Einblicke in den Pflegeberuf erhalten, gemeinsamer Urlaub von Alt und Jung – das und noch mehr gehört zur Angebotspalette des Mehrgenerationenhauses in Mühlacker. „Im Mittelpunkt stehen kleine Begegnungen, die jedoch unheimlich wertvoll sind“, betont Rapp, die davon überzeugt ist, dass das ureigenste Ziel der Häuser, die verschiedenen Generationen zusammenzubringen, erreicht wird – und dieser Meinung ist auch Richard Cassutti, der Amtsleiter für Bildung und Kultur bei der Stadt Mühlacker und kommunaler Ansprechpartner für das Mehrgenerationenhaus. „Die Einrichtung hat sich unheimlich positiv entwickelt und macht Kindern und

Familien ein gutes und abwechslungsreiches Angebot“, sagt Cassutti. Die vielfältigen Aktivitäten der Begegnungsstätte seien wichtig für die Stadt.

Dem Altenzentrum St. Franziskus, das das Mehrgenerationenhaus beherbergt und sich um dessen Finanzierung kümmert, zollt der Behördenchef großen Respekt. Die Anträge für die Fördermittel umfassten an die 20 Seiten und seien mit einem hohen Arbeitsaufwand verbunden, lobt der Amtsleiter das Engagement der Heimleitung. Besonders freut sich Cassutti darüber, dass sich die Ferienbetreuung im Haus einer wachsenden Beliebtheit erfreut. Bei aller Euphorie weiß aber auch der Amtsleiter, dass irgendwann das Geld ausbleibt. „Über die Finanzierung nach der Förderung muss man sich rechtzeitig Gedanken machen.“

Im vollen Bewusstsein, dass die Stadt Mühlacker einen finanziellen Engpass erlebt, erinnert Cassutti an einen Beschluss im Gemeinderat vom Jahresanfang 2007. Damals habe das Gremium eine mögliche Teilfinanzierung der Einrichtung nicht grundsätzlich ausgeschlossen – für den Fall, dass sich das Projekt bewährt.

Dass das Mehrgenerationenhaus ein Erfolg ist, daran besteht für die Stadtverwaltung kein Zweifel. Vielleicht, hofft Richard Cassutti, sehe die Haushaltslage der Stadt 2012 wieder besser aus. „Die Stadt ist sich darüber im Klaren, dass die Förderung ausläuft. Doch das Mehrgenerationenhaus ist es wert, dass man sich Gedanken über eine Weiterfinanzierung macht.“

profitieren. Außerdem leistet das Haus Hilfe zum Wiedereinstieg in den Beruf.

Im Enzkreis ist das Mehrgenerationenhaus, das von Alexandra Rapp geleitet wird, einmalig; landesweit gibt es 48 Einrichtungen dieser Art. Zu den Kooperationspartnern in Mühlacker gehören der Tagesmütterverein Enztal, der Familientreff der Volkshochschule, das DRK-Seniorenzentrum, die Freiwilligenagentur des Enzkreises und die Stadt Mühlacker. (md)